

<http://www.derwesten.de/staedte/goch/Kein-Platz-fuer-ein-Altenheim-id2429865.html>

Kirche

Kein Platz für ein Altenheim?

Goch, 25.01.2010, Katrin Reinders



Goch. Um die Zukunft dreht sich alles. Zum einen um die der Kinder, die bei den vierten Internationalen Gocher Gesprächen am Wochenende im Fokus standen. Zum anderen um die der Gocher Liebfrauenkirche.

Denn auch sie durfte bei der Eröffnung der Arnold-Janssen-Tagung mit dem Titel „Kinder - Was ist uns unsere Zukunft wert“ nicht fehlen. Konsul Dr. Johannes Georg Claessens, neuer Vorsitzender der Arnold-Janssen-Solidaritätsstiftung, hielt dazu fest: „Die Rettung der Liebfrauenkirche, der Erhalt ihres Charakters als Kirchengebäude, ist mir ein ernstes Anliegen.“ Er sprach davon, dass man solche „Leuchttürme“ nicht einfach aufgeben dürfe und betonte, dass sich seiner Meinung nach ein „besserer Platz für ein Altenheim“ finden ließe, „als ausgerechnet einen der wenigen, an dem Gott selbst mitten unter uns zu wohnen pflegt.“ Dafür erntete Claessens zum Auftakt der Internationalen Gespräche in der Aula der Gaesdonck mächtig viel Applaus.

Bereits im Vorfeld hatte der neue Stiftungschef klar gemacht, dass er als Lösung für Liebfrauen den Gebäudetausch mit der Stadt favorisiere (die NRZ berichtete).

Portal eingerichtet

So würde das Kirchengebäude erhalten bleiben und die Stadtbücherei dort einziehen können. Passend dazu hatten sich einige der Liebfrauenprotestler mit einer Bilderwand im Foyer der Gaesdonck platziert, um dort mit der Frage „75 Jahre Liebfrauen – reif fürs Altenheim?“ zu provozieren. Sie warben vor Ort auch für ihren Internetauftritt www.liebfrauenportal.de.

Im Mittelpunkt der Wochenend-Tagung, zu der sich mehr als 250 Interessierte angemeldet hatten, standen jedoch die kleinen Menschen. „Kinder sind die Zukunft einer jeden Gesellschaft“, so Claessens, „die vierten Internationalen Gespräche nehmen die Bedingungen unter die Lupe, zu denen Kinder bei uns und anderswo auf- und heranwachsen.“ Den Einstieg in die hochkarätigen Referate rund um diese Thematik machte am Samstag Jürgen Schwab von der Katholischen Fachhochschule Freiburg, der zu „Kinderarmut im Wohlfahrtsstaat Deutschland“ sprach. Seine Thesen: „Kinderarmut ist Bildungsarmut und wird vererbt.“ Und: „Gute Bildungspolitik ist auch Sozialpolitik.“

Weiter ging es um Schicksale von Kindersoldaten, Kinderrechte und Sextourismus. Aus aktuellem Anlass galt den Kindern in Haiti besondere Aufmerksamkeit. Highlight der Internationalen Gespräche war die Preisverleihung des mit 15 000 Euro dotierten Arnold-Janssen-Preises an die Kindernothilfe (Bericht folgt).